



NEWSLETTER

· NUMMER 34 - OKTOBER 2012 ·



1. Trägerverein und Beirat der Gedenkstätte
2. Gartenausstellung Villenkolonie Alsen am Großen Wannsee
3. Katalog der Gartenausstellung
4. Die Colonie Alsen am Wannsee
5. Der Club von Berlin
6. Stiftung Nordhav am Großen Wannsee 56-58
7. Neue Internetseite der Gedenkstätte
8. Fixiert - eine pädagogische Handreichung

+++++

NEUBERUFUNGEN - VEREIN UND BEIRAT

Die folgenden Mitglieder des internationalen Beirates der Gedenkstätte sind ausgeschieden:

- Herr Thomasz Kranz, Gedenkstätte Majdanek
- Herr Dr. David Marwell, Museum of Jewish Heritage, New York
- Herr Prof. Dr. Johannes Tuchel, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin,

als neue Mitglieder wurden in den Beirat berufen:

- Herr Prof. Dr. Michael Wildt, Humboldt Universität, Berlin
- Frau Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin.

Aus dem gemeinnützigen Trägerverein der Gedenkstätte sind ausgeschieden:

- Frau Lala Süsskind, Jüdische Gemeinde zu Berlin
- Herr Dr. Burkhard Asmuss (verstorben),
- mit Wirkung zum 31.10.2012 hat Prälat Roland Steinke Kardinal Woelki um Entpflichtung gebeten.

Neue Mitglieder im Trägerverein sind:

- Herr Dr. Gideon Joffé, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin,
- Herr Dr. Arnulf Scriba für das Deutsche Historische Museum,
- ab 1.11.2012 Frau Dr. Martina Köppen, Leiterin des Katholischen Büros Berlin-Brandenburg für das Erzbistum Berlin im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz.

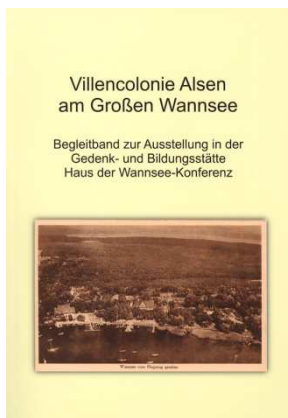
+++++



SONDERAUSSTELLUNG IM GARTEN DER GEDENKSTÄTTE

Seit September 2012 ist im Garten der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz die Sonderausstellung "Villencolonie Alsen am Großen Wannsee" zu sehen. Die Ausstellung, die täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet ist, zeigt auf 39 großformatigen Tafeln die Entstehung der "Villencolonie Alsen" und die Geschichte der Villen und ihrer Bewohner.

+++++



DER KATALOG ...

zur Gartenausstellung "Villencolonie Alsen am Großen Wannsee" beinhaltet die Texte und 184 Fotos über die Villen und ihre Bewohner.

Der Katalog ist in der Gedenkstätte zum Preis von 7,00 EUR erhältlich:

Villencolonie Alsen am Großen Wannsee. Begleitband zur Ausstellung in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

Hrsgeg. von Michael Haupt.

Berlin 2012, 168 S., ISBN 978-3-9813119-3-8.

+++++



WILHELM CONRAD (1822-1899)

Ab 1870 entstand in der Gegend um den Wannsee eine Kulturlandschaft, die während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik in Berlin einzigartig war. An die glanzvolle Welt des Berliner Großbürgertums und an die Bewohner der prachtvollen Villen der Wannsee-Kolonie, erinnern nur noch wenige Häuser und Gartenanlagen und manche Grabmale auf dem Neuen Friedhof in Wannsee.

Heute verbinden viele mit dem Namen "Wannsee" vor allem jene Konferenz, auf der am 20. Januar 1942 von Vertretern des Reichssicherheitshauptamtes und der Ministerialbürokratie die Maßnahmen zur Ermordung der europäischen Juden koordiniert wurden.

Mitte des 19. Jahrhunderts fasste der Berliner Bankier und Inhaber der "Berliner Handelsgesellschaft" Wilhelm Conrad (1822-1899) den Entschluss, sich am Wannsee niederzulassen. Er erwarb mehrere Parzellen Land auf der Insel Wannsee und verkaufte sie an damals bedeutende Berliner Persönlichkeiten (Bankiers, Künstler, Industrielle, Wissenschaftler und Verleger). In den Folgejahren erwarben zahlreiche Personen Parzellen und gründeten die "Colonie Alsen", benannt nach der Insel Alsen, deren Erstürmung 1864 den Krieg Preußens und Österreichs gegen Dänemark entschied. Zu ihnen gehörten u. a. Max Liebermann, Eduard von der Heydt, Oscar Begas, Hermine Feist, Johann Hamspohn, Johannes Otzen, Oscar Huldshinsky, die Verlegerfamilie Langenscheidt, Fritz und Ferdinand Springer, Hugo Vogel oder Anton von Werner.

+++++

DER CLUB VON BERLIN



Clubhaus, Langer Saal

Der „Club von Berlin“, gegründet am 8.10.1864, verstand sich als ein Zusammenschluss "zur geselligen Unterhaltung und persönlichen Annäherung der Mitglieder", die derselben sozialen Klasse angehörten und gemeinsame wirtschaftliche Ziele verfolgten. Ihm gehörte auch Wilhelm Conrad an, der von 1881 - 1889 Vorsitzender war. In einer Denkschrift wird er als "Stifter der schönsten Villenkolonie in Groß-Berlin am Wannsee" gewürdigt.

Die Mitglieder verstanden sich als kaisertreue, überwiegend national-liberale Männer, die gegen übersteigerten Nationalismus und Größenwahn sowie gegen Antisemitismus eingestellt waren. Etliche der zunächst 180 Clubmitglieder waren zumeist getaufte Juden. Bis 1918 zählte man ca. 300 Clubmitglieder, bis 1925 stieg die Zahl auf über 700, 1938 gab es nur noch 239 Mitglieder.

Von den Mitgliedern wurde mit Schreiben vom 21.2.1938 eine schriftliche Bestätigung ihrer Reichsbürgerschaft gefordert. Sie mussten dann eine entsprechende Erklärung dazu abgeben: „Hierdurch versichere ich, dass ich im Sinne der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 als Reichsbürger gelte.“ Im Juni 1938 wurde auf der Generalversammlung die Satzung geändert, nach der nun nur noch Reichsbürgern die Mitgliedschaft erlaubt war. Viele der jüdischen Mitglieder erklärten daraufhin ihren Austritt aus dem Club. Im Dezember 1938 musste der Club seinen Namen ändern in „Deutscher Klub von Berlin“.

Literaturhinweis:

Knackmuß, Ariane

Willkommen im Club? Die Geschichte des Clubs von Berlin und das Schicksal seiner jüdischen Mitglieder im Nationalsozialismus.

Berlin: Edition Andreae 2007, 249 S., ISBN 978-3-939804-31-4

+++++



HEYDRICH AM WANNSEE

Die am 30.7.1939 von Reinhard Heydrich, Chef der Sicherheitspolizei und des SD, gegründete Stiftung "Nordhav" hatte laut Satzung den Zweck "die Schaffung und Unterhaltung von Erholungsheimen für die Angehörigen des Sicherheitsdienstes der SS, sowie für deren Familienangehörige".

Mit Kaufvertrag vom 31.10.1940 verkaufte Friedrich Minoux, bisheriger Eigentümer, das Grundstück Am Großen Wannsee 56-58 für 1.950.000 Reichsmark an die Stiftung. Am 15.11.1940 schrieb Heydrich an Albert Speer, dass der Erwerb des Grundstücks dränge, "da auch der Propagandaminister Interesse für dieses Grundstück zeigt...."Zukünftig soll das Grundstück, unter vorübergehender Benutzung der oberen Räume (ohne bauliche Veränderungen) während des Krieges wegen der guten Empfangsverhältnisse zum passiven Funkbeobachtungsdienst, als Gästehaus (ohne Erholungsheim oder Hotelbetrieb) des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD dienen, wobei es gleichzeitig günstige Vorbedingungen für Bade- und Bootssport zeigt." Fortan diente die "Wannseevilla" der SS und dem Reichssicherheitshauptamt als Gästehaus. Das Befehlsblatt der Chefs der Sicherheitspolizei und des SD warb in der Ausgabe vom 15.11.1941 damit, dass das Gästehaus "völlig neu hergerichtete Besucherzimmer, Geselligkeitsräume, wie Musikzimmer, Spielzimmer (Billard), große Halle, Wintergarten, Terrasse zum Wannsee, Zentralheizung, fl. Wasser und allen Komfort" biete.

Allerdings schrieb das Mitteilungsblatt des Amtes IV des Reichssicherheitshauptamtes (Ausg. v. 7.8.1942): "Abgesehen davon, daß es nach Mitteilung des Amtes I dabei am Tage schon zu alkoholischen Exzessen gekommen ist, ist dadurch das Gästehaus seiner ursprünglichen Bestimmung, für Repräsentationszwecke der Sicherheitspolizei zu dienen, entfremdet worden."

Literaturhinweis:

Haupt, Michael

Das Haus der Wannsee-Konferenz. Von der Industriellenvilla zur Gedenkstätte.

Berlin 2009, 200 S., ISBN 978-3-9813119-1-4

+++++

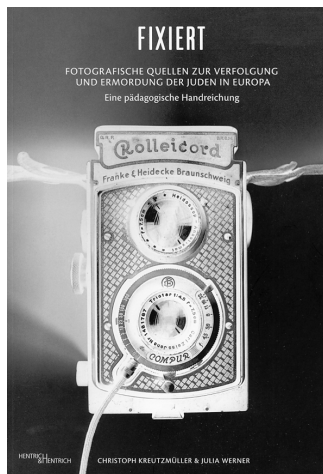


Die Gedenkstätte ist inzwischen mit ihrer neuen website "online" gegangen. Mit einem neuen, barrierefreien Lay-out wurden auch die Rubriken neu geordnet. Bisher ist die neue Internetseite in den Sprachen deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, niederländisch und polnisch freigeschaltet worden. Weitere Sprachen folgen in absehbarer Zeit. Die Webstatistik weist aus, dass die meisten Besucher der neuen Seiten aus Deutschland sind, gefolgt von Polen, Großbritannien, den Niederlanden, den USA, Österreich und Israel.

Die bisherige Internetseite mit den anderen Sprachen bleibt weiterhin online.

+++++

"FIXIERT"



Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der historischen Fotografie steht noch am Anfang. Deshalb hat sich noch kein festes Regelwerk zur Überlieferung des Mediums Foto entwickelt. Es wurden viele Bildmüllungen angelegt, ohne nach der Überlieferungsgeschichte zu fragen. Da Fotos beliebig oft reproduzierbar sind, wurden viele Bilder in verschiedenen Archiven mit unterschiedlichen Bildlegenden und Ausschnitten überliefert.

Hier setzt die von Dr. Christoph Kreuzmüller und Julia Werner - im Auftrag der Gedenkstätte und des "Living History Forum" - herausgegebene Publikation "Fixiert - Fotografische Quellen zur Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa" mit dem Ziel an, fünf Fotoserien der Verfolgung und Ermordung der Juden zu analysieren. In den einzelnen Kapiteln werden zunächst Fotograf und Überlieferung kurz dargestellt, in einem nächsten Schritt werden die Fotos in den Kontext ihrer Entstehung eingeordnet und zusammen mit den anderen Fotos der Serie gezeigt.

Kreuzmüller, Christoph - Julia Werner
Fixiert - Fotografische Quellen zur Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa.
Berlin: Hentrich&Hentrich 2012, 61 S.,
ISBN 978-3-942271-60-8, 9,80 EUR

+++++